

BERND SENF

Der Nebel um das Geld

Zinsproblematik ■ Währungssysteme
Wirtschaftskrisen

Ein AufklArungsbuch

Metropolis-Verlag
Marburg 2014

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2014

<http://www.metropolis-verlag.de>

Alle Rechte vorbehalten

11., unveränderte Auflage 2014

"Der Nebel um das Geld" erschien zwischen 1996 und 2009 in zehn Auflagen im Verlag für Sozialökonomie - Gauke GmbH, Kiel.

Lektorat: Gabriele Gauke und Werner Onken

Umschlaggrafik: Karsten Schomaker, Berlin

Grafiken und Layout: José Agueras und Karsten Schomaker, Berlin

Die Website des Autors: www.berndsenf.de

ISBN 978-3-7316-1085-5

Vorwort zur 10. Auflage

Die Zuspitzung der Weltfinanzkrise 2008 und ihre Ausweitung zur Weltwirtschaftskrise kam für die meisten Politiker, Wirtschafts- und Finanzexperten völlig überraschend. Für mich – und vermutlich auch für viele Leser meiner Bücher und Teilnehmer meiner Veranstaltungen – war es keine Überraschung, ganz im Gegenteil. Schon das Titelbild dieses Buches (seit der 1. Auflage 1996 unverändert) deutet an, dass die Verknüpfung von Geld und Zins langfristig fünf Krisentendenzen hervor treibt, die sich immer mehr verschärfen müssen, wenn nicht wesentliche Grundlagen des bestehenden Geldsystems verändert werden. Es weist auch darauf hin, dass dieser Zusammenhang wie durch eine dichte Nebelwand verschleiert ist. Was 1996 noch mehr oder weniger unter der Oberfläche brodelte, ist nun mit aller Vehemenz an die Oberfläche durchgebrochen.

Obwohl die 1. Auflage dieses Buches schon vor 13 Jahren erschien, besteht für mich bis heute kein Anlass für inhaltliche oder didaktische Korrekturen. Auch wenn einige neuere währungspolitische Entwicklungen in diesem Buch nicht mehr verarbeitet sind, erscheint die allgemein verständliche Vermittlung funktioneller Zusammenhänge des Geldsystems und internationaler Währungssysteme nach wie vor geeignet und gefragt zu sein. Spätestens jetzt (wenn schon nicht lange Jahre vorher) ist es an der Zeit, die tieferen Ursachen der Weltfinanzkrise aufzuarbeiten und die not-wendigen Konsequenzen daraus zu ziehen – anstatt (wie so weit verbreitet) dem Wesentlichen auszuweichen und lediglich mit höchst fragwürdigen und gefährlichen Mitteln die Symptome zu bekämpfen.

Das vom Zinssystem hervor getriebene exponentielle Wachstum der Geldvermögen bedeutet auch ein exponentielles Wachstum der Schulden – und der jährlich aufzubringenden Zinslasten, unter denen immer mehr Schuldner zusammenbrechen müssen. Denn Geldvermögen und Schulden sind Spiegelbilder. Solide dingliche Sicherungen der Kredite können mit dem Schuldenwachstum auf Dauer unmöglich Schritt halten, und also trägt das System die Tendenz zu immer leichtfertigerer Kreditvergabe und zur Herausbildung von Spekulationsblasen in sich. Die Banken, Investmentfonds und Hedgefonds folgen lediglich dem systembedingten „monetären Stauungsdruck“. Individuelle Schuldzuweisungen und das Beklagen von Gier und Verantwortungslosigkeit von Bankmanagern greifen dabei viel zu kurz. Die Spielregeln des Systems gilt es grundlegend zu verändern, damit sich solche und ähnliche Fehlentwicklungen nicht wiederholen können.

Der Zins ist nach meinen Erkenntnissen allerdings nicht der einzige Problempunkt im bestehenden Geldsystem. Weitere Probleme liegen in der Art der Geld- und Kreditschöpfung des Bankensystems und in der Schuldenfinanzierung des Staatshaushalts – sowie in der globalen Entgrenzung gegenüber spekulativen Kapitalströmen im Zuge von Neoliberalismus und Globalisierung. Diese Zusammenhänge werden in meinen Büchern „Der Tanz um den Gewinn“ bzw. „Die blinden Flecken der Ökonomie“ ausführlich abgeleitet.

Während die Massenmedien solchen grundlegenden Betrachtungen immer noch viel zu wenig Raum geben, ist ein wachsendes Interesse daran im Internet zu beobachten. So hat zum Beispiel ein Vortrag von mir auf Video über „Tiefere Ursachen der Weltfinanzkrise“ von Oktober 2008 bis zum Jahreswechsel eine Zugriffszahl von über 37.000 erreicht. Manchmal braucht es wohl erst die Zuspitzung von Krisen, um ein wachsendes Interesse an tieferen Ursachen und möglichen Auswegen entstehen zu lassen. In solchen Zeiten zeigt sich auch, dass es richtig war und ist, unabhängig vom jeweils herrschenden Trend geduldig und unbeirrt an tieferen Einsichten dran zu bleiben und sie so verständlich wie möglich in die Öffentlichkeit zu tragen. Ich hoffe, dass dieses Buch weiterhin mit dazu beiträgt, die kollektive Verdrängung der Problematik des Geldsystems mehr und mehr aufzulösen und langfristig tragfähige – sozial- und umweltverträgliche – Grundlagen eines anderen Geldsystems und Wirtschaftens zu schaffen.

Berlin, den 30.12.2008

Bernd Senf